

# **Der Humanismus im Zeitalter seiner Widerlegung durch die Weltlage**

Konturen einer post-humanistischen Psychologie

---

THOMAS SLUNECKO

In diesem Beitrag wird als Gegenteil zu Autoren, die – auch in diesem Band – die Humanistische Psychologie wiederbeleben bzw. erneuern möchten, ohne zu sehr von ihrer Tradition und den geistigen Wurzeln abzuweichen, ein Widerspruch zu Protokoll gegeben: Dem Humanismus – und damit ist die Humanistische Psychologie mit gemeint – wird im Kern vorgehalten, dass er ein Subjekt-Modell impliziert und weiterträgt, welches der Grammatik und den Herausforderungen der Weltlage nicht mehr entspricht. Zwar prozessiert sich im Humanismus eine Überlieferungsmasse, ohne deren Kenntnis die (euroamerikanische) Mentalitätsgeschichte nicht verständlich wäre. Ein ungebrochen affirmativer Zugriff auf Humanismus, d.h. einer, der diesen nicht als historisch kontingente Formation betrachtet, sondern als anthropologische Konstante oder Desiderat, ihn also (voraus-)setzt statt versteht, unterbietet die nötige kulturpsychologische Reflexionshöhe.

Es handelt sich also um eine Art Zeitdiagnose auf großem Tableau; um sie gleich mit dem Autor zusammenzufassen, an dem ich mich hier vor allem orientiere: „Die Vertreibung aus den Gewöhnungen des humanistischen Scheins ist das logische Hauptereignis der Gegenwart, dem man sich nicht durch Flucht in den guten Willen entzieht.“ (Sloterdijk 2001a: 212) Diese These will entwickelt werden; ich werde das aus einer system- und medientheoretisch inspirierten Perspektive